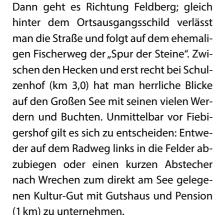


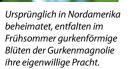
## Mit dem Rad über Land

Von Findlingen zu Exoten Die Region um Fürstenwerder lässt sich sehr gut mit dem Rad erkunden. Ausgangspunkt für eine 16km lange Tour, größtenteils auf dem Radweg "Spur der Steine", sollte der Findlingsgarten sein. Er befindet sich unmittelbar vor dem Woldegker Tor und vermittelt anschaulich die eiszeitliche Entstehungsgeschichte der hügeligen Endmoränenlandschaft.



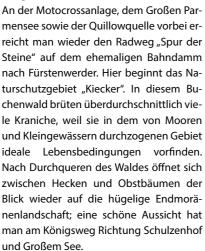
Nach der Brücke zwischen Kleinem und

Großem Parmensee erreicht man (6.5 km)



einem botanischen Exotengarten. Hinter einem Entree aus wohlgeformten Taxussäulen verbirgt das Gartenkleinod neben Tulpenbaum, Schlitzblättriger Rotbuche und Weymouthskiefer eine imposante Gurkenmagnolie.

Kräuterduft und Kranichwald In Warbende endet der Radweg "Spur der Steine", und man kann über die wenig befahrene Landstraße nach Parmen (km 10) weiterradeln oder die größere Tour auf dem Uckermärkischen Radrundweg nach Feldberg fortsetzen (siehe weiter hinten). In Parmen sollte man einen Abstecher zum Kräutercafè von Andrea Tietz (Ortsausgang Richtung Fürstenwerder) unternehmen. Bei wohltuendem Tee und selbstgebackenem Kuchen erfährt der Radler Entspan-



der Bahnhof der ehemaligen Staatsbahn in

Fürstenwerder erreicht werden. Die Schie-

nen der einst ca. 45 km langen aus Templin

kommenden Bahnstrecke endeten nach



Das Braune Langohr kommt noch recht häufig als Einzeltier und in kleinen Gruppen in den Wäldern und Siedlungen um Fürstenwerder vor.





chen ist der Kleine Perlmutterfalter zu Hause.



ihrer Demontage im Juli 1945 als Reparationsleistung in sowjetischen Schmelzöfen. Unweit vom ersten Bahnhof radelt man auf dem Weg zum Tourziel, dem Heimatmuseum (km 16), am zweiten Bahnhof von Fürstenwerder vorbei. Bis hierhin fuhren noch bis in die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts seit 1902 die Züge der Prenzlauer Kreisbahn. Heute ist hier eine Gaststätte.

Über die Grenze auf große Tour Von Warbende aus kann man weiter in am See" (km 9,5) biegt man rechts ab.

ckenden französischen Verbänden. Weiter geht es zur ehemaligen Ziegelei Lichtenberg (km 11,0) – hier lohnt ein Badestopp ( hierzu auch "Unterwegs um die Feldberger Seen").

Nach kräftezehrendem Anstieg durch herr lichen Buchenwald über den Schlossberg, vorbei an zahlreichen bronzezeitlichen Hügelgräbern, kann man sich nach 3km an der Feldberger Hütte wiederum mit einem Bad im Breiten Luzin belohnen.

Nun aeht es zwischen diesem und dem Haussee zum "Alten Zollhaus" (km 15,5), idyllisch am Erddamm gelegen, der den Breiten und den Schmalen Luzinsee teilt. Nach der Hälfte der Tour ist eine Einkehr mit Seeblick empfehlenswert. Wer noch mehr von den beiden Klarwasserseen erleben möchte, sollte sich ein Kanu leihen und seinen Beinen eine Ruhepause gönnen. Denn anschließend fordert die Endmoräne ihren Tribut auf der hügelaufwärts führenden Straße nach Wittenhagen (km 16,5). Hier kann man vom Sattel stei-



Sölle – die ehemaligen Toteisblöcke sind heute Augen in der Agrarlandschaft und Lebensraum vieler seltener Wasservögel und Amphibien

Feldränder und Ackerwild-

kräuter sind ein wichtiger

Brut- und Lebensraum für

den Stiealitz.

zeitliche Entstehungsgeschichte der Landschaft erkunden. Von dort rollt das Rad beguem nach Fürstenhagen (km 19,5). Das Restaurant "Alte Schule" mit seiner feinen und regionalen Jahreszeitenküche ist die letzte Einkehrmöglichkeit vor Parmen.

### **Durch Feld und Flur**

Kurz vor Fürstenau passiert man wieder die Grenze zu Brandenburg. Bis Weggun (km 25.0) kann man in etwa 100 m Höhe über dem Meeresspiegel die schier endlose Aussicht in die Uckermärkische Landschaft genießen. Im Ort muss man an der Kirche rechts Richtung Arendsee abbiegen.

Kurz danach beginnt auf der rechten Seite eine der schönsten und ältesten Lindenalleen der Uckermark. Nach 1,5 km auf dieser Allee erreicht man den Radweg "Spur der Steine" und fährt wieder gen Norden zurück. Man kann sich auch den Umweg von 3,0 km sparen und radelt auf der Straße weiter und ist schon nach ca. 500 m auf dem gleichen Radweg. An der Kiesgrube entlang führt die "Spur der Steine" in Richtung Parmen. Am Wegesrand liegen immer wieder Findlinge und Lesesteinhaufen als Hinterlassenschaft der letzten Eiszeit vor ca. 15.000 Jahren. Von Parmen fährt man auf dem Radweg an der Motocrossanlage vorbei auf dem ehemaligen Bahn-

Kulturaut – Allee und Pflasterstraße zwischen Bülowssiege und Hildebrandshaaen

damm bis Fürstenwerder. Ohne Abstecher ist die Tour insgesamt et-

wa 35 km lang.



Tourismus-Information im

17291 Nordwestuckermark/

Tel.: 03 98 59 -2 02 oder -2 30

Ernst-Thälmann-Str. 26

Fürstenwerder

OT Fürstenwerder

Fax: 03 98 59 6 30 06

Uckermärkischen Heimatmuseum

www.fuerstenwerder-seengebiet.de

Landesamt für Umwelt Naturpark Uckermärkische Seen Naturparkverwaltung

Tramper Chaussee 2 / Haus 7 16225 Eberswalde np-uckermaerkischeseen@lfu.brandenburg.de www.uckermaerkische-seen-naturpark.de Tel.: 03 98 72 02 85 10 Tel.: 03 32 01 44 21 02

Naturwacht Uckermärkische Seen Zehdenicker Str. 1 17279 Lychen

Tel.: 03 98 88 4 35 17 Fax: 03 98 88 4 35 18 www.naturwacht.de

Naturparkverwaltung und Besucherzentrum Feldberge Seenlandschaft Strelitzer Str. 42 17258 Feldberg

Tel.: 03 98 31 5 27 80 Fax: 03 98 31 5 27 89 www.naturpark-feldberger seenlandschaft.de

Das denkmalgeschützte Ensemble des Gutshofs Kraatz lädt zum Verweilen

und Genießen ein.

Buchenhain 23,

Tel.: 0172-5972115 E-Mail: anne.ralf.lierow@web.de www.landgehoeft.de

Ulrike Dittmann Tel.: 0176 / 80 81 02 68

# Partner des Naturparks Uckermärkische Seen

Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

**Gutshof Kraatz** Schloßstr. 7 17291 Nordwestuckermark

Tel.: 03 98 59 6 39 76 E-Mail: info@gutshof-kraatz.de www.gutshof-kraatz.de

**Bauernhof Weggun GbR** Fürstenauer Str. 29,

17291 Nordwestuckermark Tel.: 039855-368938 E-Mail: info@weggun.de www.weggun.de

### Landgehöft am Feldrain

17268 Boitzenburger Land

Pratensis - Naturführunger

E-Mail: info@pratensis.de www.pratensis.de

Weitere Informationen, Veranstaltungshinweise und Tourenvorschläge gibt es auf www.natur-brandenburg.de



# Unterwegs

Rund um Fürstenwerder

Naturpark





Ob rötlicher und grauer

Granit, dunkler, feinkörniger

Basalt oder heller Sandstein.

weit gereist geben sie dem

Radweg seinen Namen.

eines der kleinsten Dörfer der Uckermark -Warbende (virba, slawisch = Weide), August Alexander von Springfeld, seines Zeichens Königlicher Gestütsdirektor, erfüllte







Fast an iedem Soll der Feldmark ist im Mai der Ruf der Rotbauchunke zu hören.



sich in seinem Gutspark den Traum von

Staatsbahnhof 1920er Jahre

Die Nachtigall und auch der

Sprosser sind von Mai bis Juni hier allerorts zu hören.

An Feldrainen und auf Bra-

gen und auf einem Naturlehrpfad die eis-

















Blick auf den Dammsee

### Um den Dammsee

Backsteindekor aus Spitz-

bogenblenden und hervor-

tretenden Halbrundstäben

kontrastiert kunstvoll mit dem herben Charme des

dunkelgrauen Feldstein-

Die 2013 sanierte Kirche in Hildebrandshagen – älteste

Fachwerkkirche der Region

Einkehr.

(ca. 1580) – ein Ort zur stillen

mauerwerks.

lichen Landesausbau die Rolle einer Stadt zugedacht war.

Auf dem "Promenadenweg", der dank einer Initiative des örtlichen Verschönerungsvereins seit Beginn des 20. Jahrhunderts den gesamten Ort überwiegend entlang der Stadtmauer umkreist, gelangt man zunächst zum mit altem Baumbestand beschatteten Friedhof. Hier führt der Weg links Richtung Dammsee.

Nachdem man die unmittelbare Uferregion verlassen hat, ersteigt man eine angrenzende Anhöhe. Beim weiten Blick über das Gewässer lassen sich von hier aus Graugänse, Höckerschwäne, Blessrallen und Stockenten beobachten. Dank seines hohen Fischbestandes ist der Dammsee ein bedeutendes Rastgewässer für Gänsesäger.

Links in den Ziegeleiweg einbiegend, mündet der Weg in eine Kopfsteinpflasterstraße. Hier lohnt ein Abstecher nach Bülowssiege.

#### Gezwickelte Landbaukunst

Als Vorwerk zu seinem Ritteraut Wolfshagen ließ 1829 Hermann Reichsgraf von Schwerin die Anlage aus Herrenhaus und Wirtschaftsgebäuden auf einer unbesiedelten Feldmark errichten. Zu Ehren des preußischen Generals der Freiheitskriege Friedrich Wilhelm Freiherr von Bülow benannte er das Landgut "Frieden" 1834 in "Bülowssiege" um. Insgesamt 13 Vorwerke entstanden unter dem Grafen und belegen den enormen wirtschaftlichen Aufschwung im Zuge des Ausbaus der Gutswirtschaft zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Bereits in Wolfshagen feierte der landestypische Feldstein in der als Zwickeltechnik bezeichneten, romantisierenden Landbaukunst eine Renaissance. 1997 gelangte das Anwesen wieder in den Besitz der Grafen von Schwerin und wurde aufwändig saniert.

Von Weiden gesäumt, erreicht der Weg das Wehr, über das der Dammsee in den Landgraben Richtung Ostsee abfließt. Der künstlich angelegte Wassergraben diente zur Entwässerung und Erschließung des Jagenbruchs.

## Fernab und so weit

Gleich am Ortseingang von Hildebrandshagen lädt ein Rastplatz mit Spielgeräten und Badebucht zum Verweilen ein.

Nur Himmel und Weite begleiten den Wanderer auf seinem Weg Richtung Georginenau. Zur Linken breitet sich der Dammsee mit seiner an Buchten reichen Uferlinie aus. Rechts schweift der Blick über das scheinbar endlose Panorama einer sanft geschwunge-

nen Offenlandschaft. Reich strukturiert mit





Neuntöter mit erbeutete

mücke und Neuntöter. An der Weggabelung, die rechter Hand hinauf zum ehemaligen Vorwerk Georginenau führt, biegt die Wanderroute an den Weiden, entlang eines Entwässerungsgrabens, links ab. Einem Hügelkamm folgend, endet der Weg an der Woldegker Chaussee. Im Schatten der Allee geht es links zu-

rück nach Fürstenwerder.

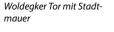
Ehe man den Ort durch das Woldegker Tor betritt, kann rechter Hand zu Füßen der mit 35 rechteckigen Wiekhäusern gut gesicherten Befestigungsanlage der Findlingsgarten besucht werden.



Zeit, als sich die Einwohner noch stolz Bürger nennen durften, ehe ihnen 1871 mangels Fläche und Bewoh ner die Stadtrechte aberkannt wurden.



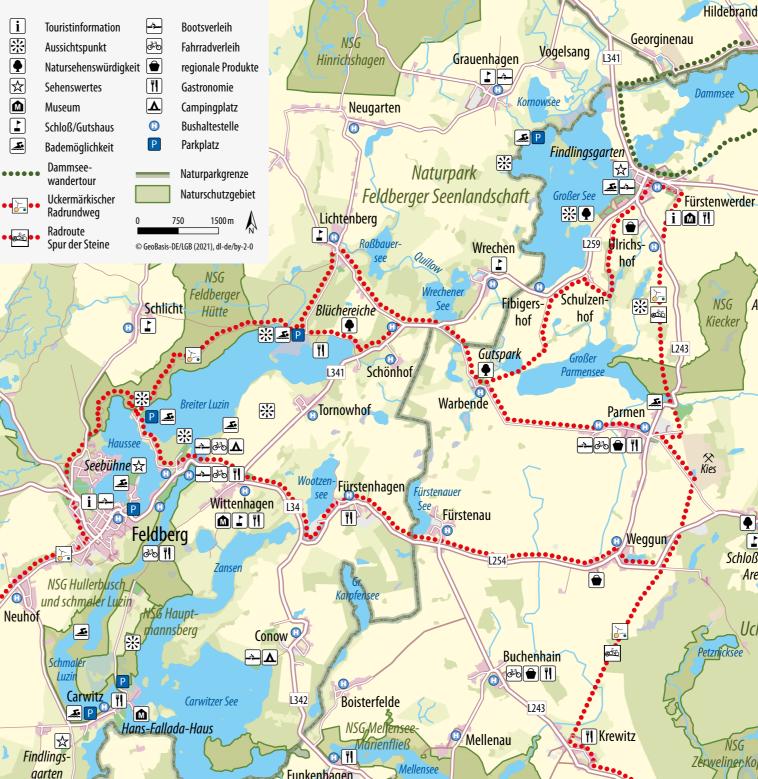
gegen das Land Stargard ausgebaut. Strategisch günstig am Engpass zwischen Dammsee und Großem See gelegen, sicherte die mittelalterliche Siedlung die mecklenburgisch-märkische Grenze. Noch heute künden die aus Feldsteinen geschichtete trutzige Stadtmauer, die groß angelegte Feldsteinsaalkirche und der rechtwinklige Grundriss der Straßenzüge davon, dass der ietzigen Landgemeinde im hochmittelalter-



Unverkennbar erinnern auch die Stadttore an die







Hildebrandshagen

NSG

Ahornallee

Ottenhagen

Wilhelmshavn

Arendsee

Naturpark

Uckermärkische Seen

Schloß und Park

Arendsee

Raakow

Ferndinandshorst

Christianenho

Wittstock

Schönermark

Schapow

Schlepkow